

ZA6603

**Pflege und Pflegeversicherung
aus der Sicht der Bevölkerung**

- Fragebogen -

Pflegeversicherung aus der Sicht der Bevölkerung

Endgültiger Fragebogen

Erläuterung: (V) bedeutet, dass die Frage Bestandteil
einer früheren Studie war.

Deidesheim, 21.5.2014
74301/CG

Georg-von-Bach-Str. 2
D-67146 Deidesheim
Telefon 06326/701169
Telefax 06326/701173
www.polis-sinus.de
kontakt@polis-sinus.de

Geschäftsführer:
Dr. Walter Ruhland
Amtsgericht München
HRB 93212

- 1 (V) Bitte denken Sie zunächst einmal an das Thema Pflege im Alter.

Ist das für Sie persönlich ein

sehr wichtiges,

wichtiges,

nicht so wichtiges oder ein unwichtiges Thema?

- 2 Und wird dieses Thema Ihrer Meinung nach in den kommenden Jahren für Sie persönlich insgesamt an Bedeutung...

...gewinnen,

...verlieren oder

...sich nicht wesentlich verändern?

(Spontan:) Weiß nicht

- 3 Wie gut fühlen Sie sich im Pflegefall finanziell abgesichert?

Sehr gut,

gut,

weniger gut oder

schlecht?

(Spontan:) Weiß nicht

- 4 (V) Gab es innerhalb der letzten 10 Jahre in Ihrer Familie einen erwachsenen Familienangehörigen, der pflegebedürftig war, also im Alltag auf die Hilfe anderer angewiesen war, z.B. beim Essen, Ankleiden oder beim Gehen?

Ja → Frage 5

Nein → Frage 12b

- 5 Handelt es sich hierbei um eine oder um mehrere pflegebedürftige Familienangehörige?

Eine Person

Mehrere Personen

INT.: Bitte denken Sie im Folgenden an die Person, die zuletzt pflegebedürftig war.

- 6 Wo wohnt diese Person, bzw. wo wohnte diese Person zuletzt?

In deren eigenem Haushalt

In Ihrem Haushalt

In einem anderen Privathaushalt

In einer Pflegeeinrichtung (auch Krankenhaus, Hospiz)

7 (V) Ist bzw. war der Angehörige erheblich pflegebedürftig, so dass bei der Pflegeversicherung eine Pflegestufe beantragt wurde, oder war das nicht erforderlich?

Ja, Pflegestufe beantragt → Frage 8

Nein, war nicht erforderlich → Frage 9
(Spontan:) Weiß nicht

8 (V) Welche Pflegestufe wurde bewilligt?

Pflegestufe 1

Pflegestufe 2

Pflegestufe 3

Es wurde keine Pflegestufe bewilligt (auch Pflegestufe 0)

(Spontan:) Weiß nicht

9 (V) Wer pflegt(e) die Person hauptsächlich?
(INT.: Mehrfachnennungen möglich)

Sie selbst

Familie / Verwandte

Freunde / Bekannte

Eigene Pflegekraft

Mitarbeiter des Pflegeheims

Ambulanter Pflegedienst-Mitarbeiter

Mitarbeiter der Tagespflege

10 (V) Wenn Sie es jetzt einmal insgesamt betrachten: Wie funktioniert bzw. funktionierte die Pflege des Betroffenen alles in allem?

Sehr gut → Frage 12a

Eher gut → Frage 12a

Eher schlecht → Frage 11

Sehr schlecht → Frage 11

11 (V) Was sind bzw. was waren die Hauptgründe dafür, dass die Pflege des Betroffenen schlecht funktionierte?
(INT.: Antwortstufen nicht vorlesen, Mehrfachnennungen möglich)

- A Schwierigkeiten, die richtigen Informationen zu bekommen
- B Zu hohe finanzielle Belastung durch Pflege
- C Zu hohe zeitliche Belastung
- D Zu wenig Unterstützung von außen
- E Unzureichende/ schlechte Betreuungsleistungen von Pflegediensten
- F Zu häufiger Personalwechsel bei Pflegediensten
- G Zu wenig Pflegepersonal
- H Schlecht ausgebildetes Pflegepersonal
- I Unmotiviertes Pflegepersonal
- J Zu hohe emotionale Belastung
- K Sonstige Gründe, und zwar _____

INT: FILTER: Nur Befragte, die laut F4 innerhalb der letzten 10 Jahre mindestens EINEN Pflegefall im familiäre Umfeld hatten:

12a Und würden Sie mit Ihren gemachten Pflegeerfahrungen in Zukunft eine weiteren Familienangehörigen pflegen?

Ja, auf alle Fälle

Ja, unter gewissen Umständen

Nein

(Spontan:) Weiß (noch) nicht /

(Spontan:) Gibt keinen weiteren Familienangehörigen

INT.: Weiter mit F13

INT: FILTER: Nur Befragte, die laut F4 innerhalb der letzten 10 Jahre KEINEN Pflegefall im familiäre Umfeld hatten:

12b (V) Wenn *in Zukunft* jemand in ihrer Familie pflegebedürftig würde, wären Sie dann bereit, diesen Familienangehörigen zu pflegen?

Ja, auf alle Fälle

Ja, unter gewissen Umständen

Nein

(Spontan:) Weiß (noch) nicht

(Spontan:) Gibt keinen weiteren Familienangehörigen

13 (V) Einmal angenommen, Sie selbst würden pflegebedürftig: Von wem sollte Ihre Pflege dann hauptsächlich durchgeführt werden? (*INT.: Nur eine Antwortmöglichkeit*)
 Durch...

... ein Pflegeheim

... einen (ambulanten) Pflegedienst

... eine eigene Pflegekraft

... Familie/Verwandte

... Freunde/Bekannte

(Spontan:) Kann ich nicht beurteilen/Weiß (noch) nicht

14 (V) Über die Situation der Versorgung von Pflegebedürftigen und zur Pflegeversicherung haben wir verschiedene Meinungen gehört, die ich Ihnen jetzt vorlese. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

(*INT: Permutation der Statements*)

Stimme voll und ganz zu	Stimme- eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme über- haupt nicht zu	(Spontan:) Weiß nicht
----------------------------	--------------------	-------------------------	--------------------------------	--------------------------

A In Deutschland gibt es genügend Angebote für die Betreuung von Pflegebedürftigen.

B Ohne ausländische Pflegekräfte würde die Pflege in Deutschland zusammenbrechen.

C Die Einstufung der Pflegebedürftigen in drei Pflegestufen ist willkürlich und ungerecht.

D Es ist gerecht, dass Kinderlose einen höheren Beitrag zur Pflegeversicherung zahlen müssen als Eltern.

E Wenn die häusliche Pflege besser bezahlt würde, könnte man auf Pflegeheime weitgehend verzichten.

- F Die ältere Generation sollte einen höheren Beitrag zur Finanzierung der Pflegeversicherung leisten, da sie in die erst 1995 eingeführte Versicherung nichts oder nur wenig eingezahlt hat.
- G Die Beschäftigung von ausländischen Pflegekräften in privaten Haushalten sollte ohne Einschränkungen erlaubt sein.
- H Weil immer mehr Menschen älter und pflegebedürftig werden, werden in der Zukunft die Beiträge zur Pflegeversicherung stark steigen.

- 15 (V) Wer die Pflege von Angehörigen übernimmt bzw. organisiert braucht irgendwann die Zusammenarbeit mit Personen und Organisationen, die Pflegedienste anbieten. Einige davon lese ich Ihnen jetzt vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie zu diesen ein großes, etwas oder gar kein Vertrauen haben.

(INT: Permutation der Statements)

Großes Vertrauen	Etwas Vertrauen	Kein Vertrauen	(Spontan:) Weiß nicht
---------------------	--------------------	-------------------	--------------------------

- A Wohlfahrtsverbände wie z.B. Caritas, Arbeiterwohlfahrt oder Rotes Kreuz
- B Private ambulante Pflegedienste
- C Private Haushaltshilfen, private Pflegekräfte
- D Altenheime/Pflegeheime
- E Krankenkassen

INT: FILTER: Nur Befragte, die laut F4 innerhalb der letzten 10 Jahre mindestens einen Pflegefall im familiäre Umfeld hatten

16 Und welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Personen und Organisationen im konkreten Fall Ihres Pflegefalls alles in allem jeweils gemacht? Soweit Sie dies beurteilen können, waren Sie jeweils eher zufrieden, teils zufrieden, teils unzufrieden oder eher unzufrieden?.

(INT: Permutation der Statements)

Eher zufrieden	Teils/ teils	Eher unzufrieden	Keine Bewertung möglich	(Spontan: Weiß nicht
-------------------	-----------------	---------------------	-------------------------------	-------------------------

- A Wohlfahrtsverbände wie z.B. Caritas, Arbeiterwohlfahrt oder Rotes Kreuz
 - B Private ambulante Pflegedienste
 - C Private Haushaltshilfen, private Pflegekräfte
 - D Altenheime/Pflegeheime
 - E Krankenkassen
-

17 (V) Wie gut sind Sie über die Pflegeversicherung und Ihre persönliche Absicherung im Pflegefall informiert:

(Neu:) Sehr gut

Gut

Nicht so gut

Gar nicht

18 (V) Ist Ihrer Meinung nach die gesetzliche Pflegeversicherung eine eher gute Sache oder eher eine schlechte Sache?

Eher eine gute Sache

Eher eine schlechte Sache

(Spontan:) Kann ich nicht beurteilen/Weiß nicht

19 (V) Die gesetzliche Pflegeversicherung ist so organisiert, dass die zurzeit Nicht-Pflegebedürftigen Beiträge in die Versicherung zahlen und die Pflegebedürftigen daraus Leistungen erhalten. Halten Sie dieses Verfahren generell für gerecht oder nicht?

Ja, ist gerecht

Nein, ist nicht gerecht

(Spontan:) Weiß nicht

20 Kinderlose Pflegeversicherte ab 23 Jahren müssen derzeit einen persönlichen Zuschlag von 0,25 Beitragssatzpunkten einzahlen. Halten Sie diese Regelung für gerecht oder nicht?

Ja, ist gerecht

Nein, ist nicht gerecht

(Spontan:) Weiß nicht

21 (V) Sind Sie persönlich gesetzlich oder privat krankenversichert?

Gesetzlich krankenversichert (*INT.: auch mitversichert*)

Privat krankenversichert

22 *Die Pflegepflichtversicherung deckt nur einen Teil der Kosten. Eine Pflegezusatzversicherung kann die Finanzierungslücke schließen.* (V) Haben Sie eine solche **private** Pflege**zusatz**versicherung abgeschlossen?

Ja → Frage 24

Nein → Frage 23

23 (V) Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dies zu tun?

Ja

Nein

24 (V) Ich lese Ihnen jetzt zwei Meinungen vor. Welcher stimmen Sie eher zu?

- A Die gesetzliche Pflegeversicherung sollte **möglichst umfassend absichern, auch wenn die Beiträge steigen.**
- B Die gesetzliche Pflegeversicherung sollte **nur das medizinisch Notwendige absichern, dafür sollten die Beiträge so niedrig wie möglich bleiben.**

(Spontan:) Weder noch / Weiß nicht

25 (V) Derzeit werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie die in Zukunft steigenden Kosten der Pflege finanziert werden sollen. Ich lese Ihnen nun einige Möglichkeiten vor, sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie dem Vorschlag voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Stimme voll und ganz zu	Stimme- eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme über- haupt nicht zu	(Spontan:) Weiß nicht
----------------------------	--------------------	-------------------------	--------------------------------	--------------------------

- A Es sollte jedem selbst überlassen bleiben, freiwillig eine zusätzliche private Pflegeversicherung abzuschließen
- B Die Beitragssätze sollten in Zukunft regelmäßig steigen.
- C Kostensteigerungen in der gesetzlichen Pflegeversicherung sollten durch eine verpflichtende private Zusatzversicherung aufgefangen werden
- D Um die Lohnnebenkosten für die Unternehmen zu begrenzen, sollten steigende Kosten der gesetzlichen Pflegeversicherung allein von den Arbeitnehmern getragen werden
- E Der Staat sollte die private Pflegezusatzversicherung ähnlich wie bei der Riesterrente steuerlich fördern.

26 Der Beitrag zur Pflegeversicherung wird spätestens ab 1. Januar 2015 um 0,3 Prozentpunkte erhöht. Das Geld soll insbesondere für eine bessere Betreuung der Pflegebedürftigen und zum Aufbau eines Vorsorgefonds verwendet werden. Finden Sie die Beitragserhöhung zur Verbesserung der Situation der Pflegebedürftigen richtig oder nicht richtig?

Richtig

Nicht richtig

(Spontan:) Weiß nicht

27 Ich lese Ihnen nun eine Reihe von Maßnahmen vor, die die Bundesregierung plant, um die Situation von Pflegefällen und deren Angehörigen zu verbessern. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie der Maßnahme voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Stimme voll und ganz zu	Stimme- eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme über- haupt nicht zu	(Spontan:) Weiß nicht
----------------------------	--------------------	-------------------------	--------------------------------	--------------------------

- A Ältere Menschen erhalten künftig nicht mehr allein bei körperlicher Schwäche, sondern auch bei geistiger Einschränkung (z.B. Demenz) mehr Unterstützung.
- B Die bisherigen drei Pflegestufen, nach denen sich die Hilfe bemisst, werden auf fünf erweitert, um die individuelle Pflegebedürftigkeit besser zu erfassen.
- C Pflegenden Angehörigen sollten verstärkt durch ambulante Dienste unterstützt werden.
- D In Pflegeeinrichtungen soll mehr Personal beschäftigt werden.
- E Es soll es künftig leichter möglich sein, Senioren in Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege betreuen zu lassen.

- F Die Pflegesätze sollen erhöht und an die allgemeine Preisentwicklung (Inflation) angepasst werden.
 - G Die Zuschüsse für barrierefreies Wohnen sollen steigen.
-

27a Ich lese Ihnen nun einige Wünsche und Erwartungen vor, die wir im Zusammenhang mit der zukünftigen Gestaltung der Pflege zuhause von privat Pflegenden hörten. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage voll zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

(INT: Permutation der Statements)

Stimme voll und ganz zu	Stimme- eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme über- haupt nicht zu	(Spontan:) Weiß nicht
----------------------------	--------------------	-------------------------	--------------------------------	--------------------------

- A Die Beratung für die Angehörigen sollte im Pflegefall deutlich verbessert werden.
- B Ein sogenannter Pflegelotse, der Angehörigen Informationen geben und Unterstützungsmöglichkeiten in allen Bereichen der Pflege weisen kann, sollte zur Verfügung stehen.
- C Es sollte eine bessere Vernetzung mit Experten und Fachleuten ermöglicht werden, die mit Rat und Tat Angehörigen zur Verfügung stehen.
- D Für Pflegende sollte es mehr Möglichkeiten geben, die notwendigen Fähigkeiten in Pflegeseminaren zu lernen.
- E Die Angebote der Kurzzeitpflege zur Entlastung von pflegenden Angehörigen sollten ausgebaut werden.
- F Die bürokratischen Hürden bei der Pflege sollten abgebaut werden.
- G Die Einstufung in die Pflegestufen sollte transparenter sein.

- H Bei der Einstufung in die Pflegestufen sollte der Hausarzt ein Mitspracherecht haben.
 - I Die finanzielle Unterstützung für privat Pflegende, die einen pflegebedürftigen Angehörigen zuhause pflegen sollte verbessert werden.
 - K Bei der Pflege muss allein der Pflegebedürftige im Vordergrund stehen, Kostenerwägungen dürfen nur eine untergeordnete Rolle spielen.
-

28 Bereits heute zahlen Kinderlose einen höheren Beitrag als Beitragszahler mit Kindern. Sollten Ihrer Meinung nach Kinderlose noch etwas stärker zur Finanzierung der Pflegeversicherung beitragen müssen als bisher und Beitragszahler mit Kindern dafür entsprechend entlastet werden?

Ja

Nein

(Spontan:) Weiß nicht/kein Urteil

29 *INT: FILTER: Nur Befragte, die laut F4 innerhalb der letzten 10 Jahre mind. einen Pflegefall im familiäre Umfeld hatten und diesen laut F9 selbst pflegen bzw. pflegten (= „aktiv Pflegend“):*

Sie hatten uns zu Beginn des Interviews berichtet, dass Sie sich selbst um einen angehörigen Pflegefall kümmern, bzw. gekümmert haben. Nach Ihren eigenen Erfahrungen: Was würden Sie sich zur Verbesserung Ihrer persönlichen Pflegesituation vorrangig wünschen?

(INT.: Offene Frage ohne Antwortvorgaben)

INT: An alle!

30 Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Bundesregierung, wenn es um das Thema Pflege und Pflegeversicherung geht?

Sehr zufrieden

Eher zufrieden

Eher unzufrieden

Sehr unzufrieden

(Spontan:) Weiß nicht / kein Urteil

31 Welcher Bevölkerungsschicht rechnen Sie sich selbst am ehesten zu? Der...

Unterschicht

Arbeiterschicht

Untere Mittelschicht

Mittelschicht

Obere Mittelschicht

Oberschicht

S1 Geschlecht

- 1 männlich
- 2 weiblich

S2 Alter

S3 Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?

- 1 Hauptschule ohne Lehre
- 2 Hauptschule mit Lehre
- 3 Mittlere Reife
- 4 Abitur
- 5 Studium
- 6 Bin noch Schüler/Schülerin

S4 Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig?

- 1 ja
- 2 nein (auch arbeitslos, Azubi)

S4a Sind Sie ...

- 1 einfache(r) oder mittlere(r) Angestellte(r)/ Beamte(r)
- 2 höhere(r) Angestellte(r)/ Beamte(r)
- 3 angelernte(r) Arbeiter(in)
- 4 Facharbeiter(in), Meister(in), Polier(in)
- 5 Selbstständige(r)
- 6 mithelfende(r) Familienangehörige(r)
- 7 Sonstiges, was?

S4b Sind Sie ...

- 1 Schüler(in), Student(in)
- 2 Auszubildende(r)
- 3 Wehrdienstleistende(r), Bundesfreiwilligendienst
- 4 arbeitslos
- 5 Hausfrau/ Hausmann
- 6 im Ruhestand
- 8 Mutterschutz/ Elternzeit
- 9 EU-Rentner
- 10 Freiwilliges soziales Jahr

S5 Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen?

S5a Wie viele Personen in Ihrem Haushalt sind 18 Jahre und älter?

S5b Wie viele schulpflichtige Kinder leben in Ihrem Haushalt?

S6 Welchen Familienstand haben Sie?

- 1 Ledig und allein lebend
- 2 Ledig und in einer Partnerschaft lebend
- 3 Verheiratet
- 4 Verwitwet
- 5 Geschieden

S7 Monatliches Netto-Einkommen des Haushalts in EURO

- 1 bis unter 500 Euro
- 2 von 500 bis unter 750 Euro
- 3 von 750 bis unter 1.000 Euro
- 4 von 1.000 bis unter 1.250 Euro
- 5 von 1.250 bis unter 1.500 Euro
- 6 von 1.500 bis unter 2.000 Euro
- 7 von 2.000 bis unter 2.500 Euro
- 8 von 2.500 bis unter 3.000 Euro
- 9 von 3.000 bis unter 3.500 Euro
- 10 von 3.500 bis unter 4.000 Euro
- 11 4.000 Euro und mehr

S8 Sagen Sie mir, welche Partei Ihnen zurzeit am sympathischsten ist.

- 1 CDU/CSU
- 2 SPD
- 3 Bündnis '90 / Die Grünen
- 4 FDP
- 5 Die Linke
- 6 Piratenpartei
- 7 Alternative für Deutschland (AfD)
- 8 Republikaner / NPD / DVU / Rechte
- 11 Die Partei
- 12 Freie Wähler
- 13 ÖDP/ Ökologisch-Demokratische Partei
- 14 Partei Mensch Umwelt Tierschutz (Tierschutzpartei)
- 15 UWG/ Unabhängige Wählergemeinschaft
- 16 Humanwirtschaftspartei
- 98 keine Partei / weiß nicht

gkbik BIK-Gemeindegrößenklassen

- 1 unter 2000 Einwohner
- 2 2000 bis unter 5000 Einwohner
- 3 5000 bis unter 20000 Einwohner
- 4 20000 bis unter 50000 Einwohner
- 5 50000 bis unter 100000 Einwohner Strukturtyp 2/3
- 6 50000 bis unter 100000 Einwohner Strukturtyp 1
- 7 100000 bis unter 500000 Einwohner Strukturtyp 2/3
- 8 100000 bis unter 500000 Einwohner Strukturtyp 1
- 9 500000 und mehr Einwohner Strukturtyp 2/3
- 10 500000 und mehr Einwohner Strukturtyp 1

gkpol Politische Gemeindegrößenklassen

- 1 unter 2000 Einwohner
- 2 2000 bis unter 5000 Einwohner
- 3 5000 bis unter 20000 Einwohner
- 4 20000 bis unter 50000 Einwohner
- 5 50000 bis unter 100000 Einwohner
- 6 100000 bis unter 500000 Einwohner
- 7 500000 und mehr Einwohner

land Bundesland

- 1 Schleswig-Holstein
- 2 Hamburg
- 3 Niedersachsen
- 4 Bremen
- 5 Nordrhein-Westfalen
- 6 Hessen
- 7 Rheinland-Pfalz
- 8 Baden-Württemberg
- 9 Bayern
- 10 Saarland
- 11 Berlin
- 12 Brandenburg
- 13 Mecklenburg-Vorpommern
- 14 Sachsen
- 15 Sachsen-Anhalt
- 16 Thüringen